Saar-Echo

Organ der Zentrums-Partei für den Saargau

Erscheint 6 mal wöchentlich. Geschäftsstelle: Saarlouis, St. Marx
Telegramm-Adresse: Saar-Echo.
Fernsprecher Nm. 82 Postscheck 30.

Tage- und Anzeigenblatt für Handel und Gewerbe

Bezugspreis: Durch Agenten und Post Fr. 11.60 vierteljährlich. Anzeigenpreise: 40 mm-Zeile 0.45 Fr., Deutschland 20 Pfg. Amtliche Anzeigen 0.55 Cts.

Nr. 170. Saarlouis, Dienstag, den 3. August 1926. 55. Jahrgang.

Blutiger Kampf in Mexiko.

Die Ausbedrohung des Kulturkampfes. — Zusammenstöße zwischen Regierungstruppen und Katholiken. — Verhaftungen in der Nuntiatur.

J. Newyork, 2. Aug. In einer Erklärung des mexikanischen Geschäftsträgers in Washington heißt es, die blutige Jehde 300 Jahre in Mexiko geherrscht, seien für das Land in industrieller Beziehung erfolgreich gewesen zu sein. Durch die Trennung von Kirche und Staat sollte die Kirche veranlaßt werden, sich ausschließlich auf ihre geistliche Tätigkeit zu beschränken.

Nach den letzten Meldungen aus Mexiko ist es am gestrigen Sonntag zu weiteren Zusammenstößen zwischen den Regierungstruppen und den Katholiken gekommen, welche die Kirchen nicht räumen wollten. Mehre Personen wurden dabei getötet oder verletzt. Zahlreiche von Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Die mexikanische Regierung hat noch der Anwendung des Geschäftsträgers des Papstes das Büroeigentum der Nuntiatur beschlossen lassen. Nach einer Meldung des „Newyork Herald" setzte am Sonntag ein Zusammenhang mit den Kirchenfreisen in Mexiko eine starke Ausfrage nach den bei der Kunt von Mexiko begangenen Greueln ein, so daß die Lust eine Stunde früher als sonst schließen mußte.

Demonstrationen der Gewerkschaften.

J. Newyork, 2. Aug. Nach Meldungen aus Mexiko ist es am Samstag und Sonntag zu gewaltsamen Zusammenstößen der Parteien gekommen, die jedoch keinen größeren Umfang annahmen. Nur bei den bestehenden Katholiken aus Mexiko hatte der Zusammenhang der Gläubigen mit den Regierungstruppen mehrere Todesopfer zur Folge.

Gestern fanden große Demonstrationen der Gewerkschaften in Mexiko statt, die ein Tele Anhänger der Gewerkschaften sympathisiert mit den Katholiken.

Der von den kirchlichen Behörden angordnete Boykott hat sich bereits fühlbar gemacht. Die Regierung hat inzwischen mit Gegenmaßnahmen gegen die Geistlichkeit begonnen. In einer Erklärung des mexikanischen Geschäftsträgers in Washington zu dem mexikanischen Kirchenkrieg heißt es u. a.: die Kirche habe sich nicht als Kulturträger unter Volk zu dem Volk erwiesen, sie könne auch nicht wie die Kirchen in anderen Ländern beharrlich werden.

J. Paris, 2. Aug. Die Polizei von Mexiko-Stadt verhaftete sieben Frauen und zwei Männer, die in einen gegen das neuen die Priesterinnen Kollen gerichteten Komplott verwickelt sein sollen. Nach Angaben der Polizei sollen die Verhafteten dem Bunde zur Verteidigung der religiösen Freiheit angehören.

J. London, 2. Aug. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Mexiko-Stadt, hat der deutsche Gesandte in Mexiko bewerte Vorstellungen bei mexikanischen Amtsstellen wegen der Kirchenkrise erhoben, die der Ausschreitung der deutschen Kolonie in Mexiko ist.

Amerikas Protest gegen die Beschlagnahme der Kathedrale in Mexiko.

Newyork, 2. Aug. Die aus Mexiko eingetroffenen Nachrichten lassen die Lage in mexikanischen Amtsstellen als ernst bezeichnet. Der Protest gegen die Beschlagnahme der bestehenden Unterkunft gehörenden englischen Kathedrale erhoben. Der Zusammenhang mit Amerikas Protest ist noch nicht bekanntgegeben worden. Ein weiterer englisch-mexikanischer Zusammenhang soll bekannt werden, daß der ehemalige englische Minister Pearson sich mitgeteilt, dem Nationalmexikanischen zu helfen. Er erhielt schließlich die Erlaubnis, Privatgottesdienst abzuhalten. Der päpstliche Nuntius Ruiz Cortiz ist bereits zum Nationalmexikanischen Priester bestimmt, und der einzigen Kirchen abgewiesen. Die Entwendung der Katholiken wird von der Polizei eifrig fortgesetzt. Sie hat inzwischen auch auf die Arbeiter aufgeschreckt.

Poincaré als Retter?

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

Paris, Anfang August 1926.

Vor einigen Tagen hat man Poincaré als Retter gefeiert, und heute alle Blätter haben die Nachricht einer Verfügung der „nationalen Rettung" bei Seite gelegt, daß vor eine Reihe Wochen kaum, die Finanzen des Landes wiederherstellen. Es ist ja zweifellos richtig, daß es für einige Zeit in Frankreich sich reiten mexikanischen Kinderei, was heißt nicht in die andere Hosentasche, und daß es auch das Parlament für sich einfinden, aber ist es auch natürlich einen Finanzplan? Man kann ausgezeichnet der Politiker und auch ausgezeichnet Politiker sein, in finanziellen Finanzfragen Laien und schweren Wirtschaftsfragen gewiß es eben nicht, einfach ist „Rettungen" zu bringen, sondern man muß finanzpolitisch und mit intuitiver Strömungen auf der Höhe sein. Und es entspricht keinem Zweifel: In dieser Hinsicht kann sich Poincaré bei weitem nicht mit seinem erfolgreichen Vorgänger Caillaux messen. Poincaré hat einige Entscheidungen in den letzten Tagen. Man macht sich auf einen großzügigen Plan gefaßt, wie ein Tatkraft erfüllt wird, und man findet man einfachstes nicht anderes als einen Plan unter Steuern.

Sieben Milliarden neue Steuern! Wirklich, sieben, um auch einige Zwanzigmarc. 40 gilt, das Geschäftsjahr des Verwaltungsgerichtes wieder in Kraft, das natürlich infolge der Franckenfälle neues Mal Wecker gerufen wird. Zwar erzählte man Poincaré noch, daß die Franckenfälle, wenn er den Kampf fort nur wird, Dollarfälle sei, das Pfund schon wieder etwas angezogen.

Erfreulich hat man schon einen ersicht. Die Steuerzahler sind für Poincaré, wenn er ihnen Steuern bringt, wenn er Zinsen bezahlt, wenn auch nicht heraussetzt und so weiter. Die Sozialisten haben die Gelegenheit der Verwaltung hat noch keine Stellungnahme angenommen, sondern sie rief nach der Volksbefragung die Linke eingegangen ist, und die Franken fallen wieder weiter entwertet wurde. Da hat sie Poincaré Leben hineingeschenkt. Man hat auch die Bürger aufgefordert, zu einer Art Zwangsanleihe zu greifen, und man hat, was bei sehr wahrscheinlich ja einer Erhöhung der Steuerlasten führen, d. h. zu einer neuen Belastung des Staatshaushalts. Da kann die neue Steuerlasten nicht bei einem einzelnen Gleichgewicht das Regierungskabinett Briand bilden, sondern auch ja viel handgreiflichere Erfassungen übergehen.

Unter anderem soll man eine Art Kapitalabgabe und Abgabe und das unter doppelter Form: einer Barzahlung und größere Abzugen, und dann gewinnt eine Umgestaltung der Erbschaftsabgabe. Man gesagt, man die beiden Sozialisten? Der Sozialismus hat bisherigen Jahrgang ist nur einzigen Zeit gegen Steuern direkt Art mit aller Energie gewehrt haben, und man in politischer Lage.

Ferner wird vielleicht eine Neugestaltung der Staatsmonopole eingeführt werden. Der Staat hat nämlich in Frankreich allein das Recht der Streichhölzerfabrikation und des Tabakverkaufs. Sehr viel Geschäft ist bei Streichhölzern und Tabak, und der Staat hat dadurch ein monopolähnliches Gebiet gewonnen gemacht hat, daß Monopole auf ein wirtschaftlich, certaigerliche Mittel zu helfen, sondern die Kirche Frankreichs ist ja ein Monopol für Gottesdienst. Die ganze Kirche, besonders die Sozialisten, hängen nun außerordentlich an diesen Monopolen, da sie in gewissen Sinne ein Geschäft sind. Es ist ein Stück der Kirchenverfassung, der Abschaffung der Industrie bedeuten. Aber will man sie zu erhaltenden Geschäften machen, so müssen sie eben Geschäfte und die Kirchen erhalten werden.

Derartige ähnlich die Rechte, da sie prinzipiell sozialistisch gedacht ist, und sie verlangt, daß man die Monopole entweder vollkommen an Privatgesellschaften verpachtet oder wenigstens verpachtet. Der Staat hat ja nun, wenn es sein Kapital an die Finanzgesellschaften leihen. Mit diesen Steuerlasten wird sich wohl Poincaré zu schaffen haben, die er nun zu Zahlen zu gestalten. Die neuen Steuern sind, die Steuern zu gewähren. Und ganz sicher ist Erleichterung für den Staatshaushalt vorhandenen, fordern einer autonomen Schulbeaufsichtsangelegenheit angewendet werden. Wichtig ist auch, daß eine Abrechnung der Verzinsung hinsichtlich der Finanzgesetzlichkeit vorliegen.

Es ist klar, daß Poincaré den günstigen Augenblick für sich. Das Volk ist kurzsichtig, Poincaré zu bringen, er hat auch Verdienste. Die Rettung des Franckenfalles hat man ziemlich sicherstellen, so daß es nach Ansicht der Sachkundigen bald wieder steigen wird. Man braucht er nur zu handeln. Poincaré weiß man ihn einfach.

Die Franken-Stabilisierung.

Die Bedingungen der Beteiligung Deutschlands. — Bedeutende Waffenlieferungen Englands an die Türkei. — Neue Kämpfe in Marokko und Syrien.

J. Paris, 2. Aug. Den „Matin" zufolge hat Poincaré keineswegs die Absicht, das belgische Beispiel der Franckenstabilisierung der deutschen Regierung nachzuahmen. Eine große Anfrucht erwirkt wie die Regierung in den nächsten Tagen der Frage widmen, auf welchen Niveau der Franken provisorisch werden soll. In diesem Zweck werde Poincaré die Sachverständigen versammeln, die den Sachverständigenplan ausgearbeitet haben. Es ist der Ansicht, daß um die Feststellung dieses Niveaus erst geschaffen werden könne, wenn nach Annahme der Finanzgesetze der Kurs des Niveau erreicht haben werde, das den wieder zurückgestellten Verzinsen in den französischen Kredit entspricht. Erst dieses Niveau werde die Grundlage daß zugleich, zu welchem Kurs endgültig der Franken stabilisiert werden könnte.

Poincarés Sieg im Spiegel der Presse.

F. Paris, 1. Aug. In der Presse findet die Rückkehr der Regierung durch Poincaré durchgängig eine günstige Aufnahme. Die Rechtsgesinnungen sprechen dem Minister Vertrauensmann uneingeschränkten Beifall.

Die Rechte schreibt: Kann man sagen, daß die Diktatoren der Kammer, die Poincaré ihre Stimme gegeben haben, ihr seine Finanzpolitik sind? Das wäre übereilt. Es bleibt wahr, daß man auch, wieder ausgeschlossen Erfahrungen den Mann Poincaré vertraut hat, der sich zur größeren Stunde wiederfand. Aber das Parlament und das Volk wendeten heute Ihn und bleiben auf der Hut.

Die Stimmen der Zeitungen sind verschieden. Poincaré gewinnt, finden jedoch auch einen sozialistischen Kommentar, ein Sinnbildungsmittel der Kammer.

Aber der neuen Steuern müssen auch unbedingt zu einer Erhöhung der Lebenshaltung führen, was heißt sehr wahrscheinlich zu einer Erhöhung der Preisniveau höhe, d. h. zu einer neuen Belastung des Staatshaushalts. Da kann die neue Steuerlasten nicht bei einem einzelnen Gleichgewicht das Regierungskabinett Briand bilden, sondern auch ja viel handgreiflichere Erfassungen übergehen.

Unter anderem soll man eine Art Kapitalabgabe und Abgabe und das unter doppelter Form: einer Barzahlung und größere Abzugen, und dann gewinnt eine Umgestaltung der Erbschaftsabgabe. Man gesagt, man die beiden Sozialisten? Der Sozialismus hat bisherigen Jahrgang ist nur einzigen Zeit gegen Steuern direkt Art mit aller Energie gewehrt haben, und man in politischer Lage.

Ferner wird vielleicht eine Neugestaltung der Staatsmonopole eingeführt werden. Der Staat hat nämlich in Frankreich allein das Recht der Streichhölzerfabrikation und des Tabakverkaufs. Sehr viel Geschäft ist bei Streichhölzern und Tabak, und der Staat hat dadurch ein monopolähnliches Gebiet gewonnen gemacht hat, daß Monopole auf ein wirtschaftlich, certaigerliche Mittel zu helfen, sondern die Kirche Frankreichs ist ja ein Monopol für Gottesdienst. Die ganze Kirche, besonders die Sozialisten, hängen nun außerordentlich an diesen Monopolen, da sie in gewissen Sinne ein Geschäft sind. Es ist ein Stück der Kirchenverfassung, der Abschaffung der Industrie bedeuten. Aber will man sie zu erhaltenden Geschäften machen, so müssen sie eben Geschäfte und die Kirchen erhalten werden.

Derartige ähnlich die Rechte, da sie prinzipiell sozialistisch gedacht ist, und sie verlangt, daß man die Monopole entweder vollkommen an Privatgesellschaften verpachtet oder wenigstens verpachtet. Der Staat hat ja nun, wenn es sein Kapital an die Finanzgesellschaften leihen. Mit diesen Steuerlasten wird sich wohl Poincaré zu schaffen haben, die er nun zu Zahlen zu gestalten. Die neuen Steuern sind, die Steuern zu gewähren. Und ganz sicher ist Erleichterung für den Staatshaushalt vorhandenen, fordern einer autonomen Schulbeaufsichtsangelegenheit angewendet werden. Wichtig ist auch, daß eine Abrechnung der Verzinsung hinsichtlich der Finanzgesetzlichkeit vorliegen.

Es ist klar, daß Poincaré den günstigen Augenblick für sich. Das Volk ist kurzsichtig, Poincaré zu bringen, er hat auch Verdienste. Die Rettung des Franckenfalles hat man ziemlich sicherstellen, so daß es nach Ansicht der Sachkundigen bald wieder steigen wird. Man braucht er nur zu handeln. Poincaré weiß man ihn einfach.